

**Ercheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 232

Montag, den 5. Oktober 1931

Jahrgang 104

## Berichterstattung über Genf im Reichskabinett Wird Dr. Curtius freiwillig zurücktreten? — Der Kanzler gibt morgen das Winterprogramm im Reichsrat bekannt

U. Berlin, 5. Okt. Das Reichskabinett tritt am Samstag wiederum zusammen, um die große Notverordnung weiter zu beraten. Am Dienstag werden die Ministerpräsidenten der Länder in einer öffentlichen Reichsratsitzung von dem Inhalt der Notverordnung Kenntnis erhalten. Darauf erfolgt die Unterzeichnung der Verordnung durch den Reichspräsidenten. Am Mittwoch früh wird die Verordnung veröffentlicht werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erstattete am Samstag der Reichsregierung ausführlich Bericht über die diesjährige Tagung des Völkerbundes. In den Bericht, der die Vorgänge in der Völkerbundversammlung im Völkerbundsrat und in den Ausschüssen umfassen, schloß sich eine eingehende Aussprache. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Dr. Curtius noch vor Zusammentritt des Reichstages freiwillig auf sein Amt verzichten.

### Brüning am Scheidewege.

In einer weisfälligen Wanderversammlung in Düren sprach der frühere Zentrumsabgeordnete von Papen. In seiner Rede legte er in kurzen Zügen dar, wie es augenblicklich in Deutschland stehe. Er führte u. a. aus: Brüning habe zuerst den Haushalt, den Staat im Innern, in Ordnung bringen wollen, um dann die Reparationsfrage anzufassen. Brünings Plan sei jedoch gescheitert. Deutschland sei, wie es die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion gezeigt habe, völlig isoliert. Selbst Italien und England forderten heute absolute Aufhebung der Zollunion. Zwei Wege seien für Deutschland heute noch möglich: Anschluss an Rußland, Angleichung an sein Wirtschaftssystem nach außen, seiner Dumping, seines hochprozentigen Kollektivismus oder Vereinigung des Kapitalismus, Abkehr vom Kollektivismus, politisch hinorientiert aus wirtschaftlicher Notwendigkeit nach Frankreich. Der erste Weg sei für uns einfach und diskutabel: Heute heißt es Kollektivismus oder Individualismus, und so fordern wir heute Abkehr vom Kollektivismus, Aufhebung der Tarifverträge und Neuordnung des Versicherungs- und Knappschaftswesens.

Wir können dieser Frage nicht mehr ausweichen. Sie muß jetzt erledigt werden und die Folge ist Schwärzung nach rechts in der Politik. Die Hamburger Wahlen lehren es. Es heißt nunmehr schwarz oder weiß. Die Mittelparteien sind aufgegeben. Das Zentrum hält sich noch aus weltanschaulichen Gründen. Gut, daß die Zwischenparteien gefallen sind. Es gibt keine Koalitionsmöglichkeiten mehr. Es gibt nur noch rechts oder links, Individualismus oder Kollektivismus. Die

versteckte Diktatur des Kanzlers muß sich der parlamentarischen Verbrämung entledigen. Der Kanzler soll und muß ein nationales Kabinett, eine Regierung, eine Diktatur auf nationaler Grundlage führen. Der 13. Oktober wird den Sprung nach rechts bringen. Die Entscheidungshunde hat geschlagen.

### Die Volkspartei für eine Rechtskoalition

In Schleswig erklärte gestern der Führer der DVP, Dingeldey in öffentlicher Kundgebung, ein Zusammengehen mit der Rechten in einer etwaigen neuen Regierungskoalition werde er nicht ablehnen, da jede gebotene Hand zu positiver Mitarbeit und zur Rettung des Vaterlandes ergriffen werden müsse. Aber auf einen Blantowechsel könne er sich nicht einlassen. Zunächst müsse die politische Demaskierung erfolgen und das gemeinsam zu erkämpfende Ziel fest umrissen werden. In der Wirtschaft müsse man unbedingt zu einer Senkung der Produktionskosten kommen. Deutschland könne den Weg, den England eingeschlagen habe, nicht gehen und müsse unbedingt den Goldkurs der Mark aufrechterhalten. Eine Binnenwährung sei abzulehnen, da sie nach kurzer Zeit eine zweite Inflation im Gefolge haben müßte.

### Gemeinsames Vorgehen der nationalen Opposition

Der Vorstand der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Samstag in einer Sitzung anlässlich des bevorstehenden Wiederzusammentritts des Reichstages mit dem Verhalten der Fraktion der Regierung und dem Parlament gegenüber. Es kam einstimmig die Zustimmung zu dem geplanten gemeinsamen Vorgehen der Vertreter der nationalen Opposition, d. h. der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der drei feinerzeit aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Abgeordneten zum Ausdruck. Die Parteien der nationalen Opposition werden selbständige gleichlautende Anträge einbringen, die sich mit ihrer Stellung zur Regierung und zur gesamtpolitischen Lage beschäftigen.

### Die „Sozialistische Arbeiterpartei“ gegründet.

Am Sonntag wurde in einer nach Berlin einberufenen Reichskonferenz, an der 88 Vertreter aus dem Reich und gewählte Vertreter aus 25 (von insgesamt 32) Bezirken der Sozialdemokratischen Partei und eine Reihe von Gästen teilnahmen, die „Sozialistische Arbeiterpartei“ gegründet. Zu gleichberechtigten Parteivorständen wurden gewählt die Abgeordneten Seydewitz, Dr. Rosenfeld und Ströbel. Einstimmige Annahme fand ein Aktionsprogramm, das eine scharfe Abgrenzung der neuen Partei gegenüber der SPD. und der KPD. enthält.

## Vorläufig keine weiteren Schritte Hoovers

Eine internationale Konferenz in Vorbereitung — Hoover will auch Brüning einladen?

U. Washington, 5. Okt. Hoover erörterte über das Wochenende mit einigen bedeutenden Wirtschaftlern eingehend die internationale Finanzlage und das Programm für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten. Hartnäckig erhalten sich die Gerüchte, wonach ein Besuch des deutschen Reichskanzlers in Washington zu erwarten sei. Das Staatsdepartement und das Weiße Haus erklären jedoch nach wie vor, daß ihnen von einem beabsichtigten Besuch Dr. Brünings nichts bekannt sei. Robert Lucas, der Direktor des republikanischen Nationalen Spinausschusses, der über alle politischen Vorgänge gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, erklärte dagegen in einer Rundfunkrede, daß das Eintreffen Dr. Brünings nach der Beendigung des Besuchs des französischen Ministerpräsidenten erwartet werde.

Das von Berliner Zeitungen wiedergegebene Gerücht, wonach Hoover Laval den Entwurf eines neuen Sicherheitspaktes unterbreiten wolle, der auch die deutsche Ostgrenze einschließe, ist in Washington mit starkem Ver fremden aufgenommen worden. Hoover und Laval, so erklärt man dort, würden als verantwortliche Führer ihrer Nationen, die gegenwärtig die Schlüsselstellung in der Weltlage einnehmen, zweifellos versuchen, eine gemeinsame Grundlage zur Lösung der akuten Probleme (Kriegsschulden, Abrüstung, Goldverteilung und Warenaustausch) zu finden und dabei sicherlich auch den Plan einer umfassenden Konferenz besprechen. Angesichts der unbegrenzten Konarchoopposition gegen eine politische Bindung Amerikas an Europa sei es jedoch höchst unwahrscheinlich, daß Hoover mit einem Sicherheitspaktvorschlag hervortreten werde, um da-

gegen französische Zugeständnisse in der Frage der Abrüstung und der Kriegsschulden einzuhandeln.

Das Programm für die französisch-amerikanische Besprechung wird wegen der kurzen Dauer des Lavalbesuchs sorgfältig vorbereitet. Es wäre jedoch verfrüht, schon jetzt Vermutungen über praktische Ergebnisse der Besprechungen anzustellen. Es ist auch nicht zu erwarten, daß eine weltpolitisch bedeutsame Kundgebung Hoovers vor Beendigung der Besprechung mit Laval erfolgen wird.

### Englisch-französische Aussprache in Paris

U. London, 5. Okt. Das Foreign Office teilt mit: Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand und Finanzminister Flandin haben Lord Reading zu einer Aussprache über die allgemeine Lage nach Paris eingeladen. Lord Reading beabsichtigt sich am Dienstag morgen nach Paris zu begeben. Der Besuch wird für den britischen Außenminister die erste Gelegenheit seit seinem Amtsantritt sein, mit den französischen Ministern persönlich in Fühlung zu treten. Die jüngsten sowohl als auch die kommenden Ereignisse — der französische Besuch in Berlin und der kommende in Washington, die Entwicklung in Genf hinsichtlich der Abrüstungsfrage und die kürzlichen Ereignisse finanzieller und wirtschaftlicher Natur — machen persönliche Erörterungen im gegenwärtigen Augenblick wünschenswert. Die Einladung an Lord Reading wird in London allgemein begrüßt.

Der Besuch Lord Readings in Paris ist, wie der „Observer“ schreibt, nach Auffassung englischer politischer Kreise die logische Folge des Berliner Besuchs Laval's, da sich England im Hinblick auf die Wichtigkeit der Besprechungen in

## Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning wird morgen die neue Notverordnung vor dem Reichsrat erläutern. Die Veröffentlichung soll am Mittwoch erfolgen.

Der Fall Curtius wird voraussichtlich noch heute durch den freiwilligen Rücktritt des Außenministers erledigt werden.

Die Spaltung der Sozialdemokratie ist jetzt durch die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei in Berlin vollzogen worden.

Der englische Außenminister ist zu einer Aussprache nach Paris eingeladen worden. Er wird sich morgen dorthin begeben.

Die Gerüchte, daß nach dem Besuche Laval's auch Brüning in Washington erwartet werde, wollen trotz aller Dementis nicht verstummen.

Der österreichische Bundesrat hat das Sanierungsgesetz mit großer Mehrheit verabschiedet.

Durch eine erdbebenartige Gebirgsbewegung wurden in Oberösterreich elf Arbeiter verschüttet, aber nach zwölf Stunden lebend geborgen.

Washington über die Stimmung in Paris und die möglichen Rückwirkungen auf die Reise Laval's nach Washington unterrichten müsse. Es sei nicht nur höchste Zeit, daß man sich über die Zukunft des Stillhalteabkommens klar werde, sondern die Umstände verlangten auch innerhalb der nächsten vier Monate eine gewisse Einigung Frankreichs, Amerikas, Englands und Deutschlands über das Schicksal des Hooverplans.

## Kampf gegen die schwarzen Börsen

Die Veröffentlichung von Kursen erneut verboten.

U. Berlin, 5. Okt. Nachdem die Effektenbörsen seit einiger Zeit geschlossen sind, hat es sich in gleicher Weise wie im Juli dieses Jahres im Interesse der Bekämpfung der schwarzen Börsen als notwendig erwiesen, die Veröffentlichung und zirkulärmäßige Belanngabe der Kurse, sowie von Preisangaben beim Angebot und bei der Nachfrage von Wertpapieren zu verbieten. Ein solches Verbot ist, wie eine amtliche Mitteilung sagt, im Wege der Notverordnung heute ausgesprochen worden. Die Notverordnung entspricht im allgemeinen den inzwischen wieder aufgehobenen Verordnungen vom 15. und 16. Juli 1931. Das Verbot der Veröffentlichung von Kursen ausländischer Zahlungsmittel brauchte in dieser Verordnung nicht ausgesprochen zu werden, da es im Paragraphen 13 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. August 1931 enthalten ist.

### Umschuldungsstelle für Gemeinden

Wie zuverlässig mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsregierung die Schwierigkeiten der Gemeinden in folgender Weise zu beheben: Die Gemeinden sollen ihre Obligationen ablösen. Beim Reichsfinanzministerium wird eine besondere Umschuldungsstelle geschaffen, die zwischen Schuldnern und Gläubigern vermittelt. Wie ausdrücklich betont wird, wird aber an keinerlei Zwangsmassnahmen gedacht, sondern es soll sich nur um durchaus freiwillige Vereinbarungen zwischen Schuldnern und Gläubigern handeln. Die Vermittlungsstelle des Reichsfinanzministeriums tritt nur in Tätigkeit, wenn beide Teile einen entsprechenden Antrag stellen. Das Reich wird für derartige Gemeindeobligationen unter gewissen Voraussetzungen Bürgschaft übernehmen, zumindest für die Zinszahlung. Die Gemeinden werden dafür dem Reich bestimmte Werte zu verpfänden haben. Auch eine starke Beaufsichtigung der Finanzgebarung in den Gemeindeverwaltungen wird der Umschuldungsstelle eingeräumt werden müssen.

## Vorschlag

### zur Herabsetzung der Golddeckung

U. Berlin, 5. Okt. Der Generaldirektor der BIZ, Quisenberry hat einen Vorschlag zu einer allgemeinen Herabsetzung der Golddeckung des Notenumlaufs der Zentralbanken ausgearbeitet, der voraussichtlich in der bevorstehenden Verwaltungsratsitzung der BIZ. zur Sprache gebracht werden wird. Durch diese Herabsetzung der Golddeckung, deren Durchführung naturgemäß für die Reichsbank nur diskutabel wäre, wenn sich alle Länder, vor allem also auch Frankreich und die Vereinigten Staaten dem Plane anschließen, wäre eine Vergrößerung des Geldumlaufs möglich, ohne daß der Goldmangel einzelner Notenbanken dem entgegenstehe.

nifu!  
3,  
in Calw  
Dkt., findet in  
heim  
he an eine  
stellung  
Hilfer einen  
sind freundlich  
: Bauehle.  
ella-  
rwellen  
bestes Verfahren  
von M. 3.—  
en von M. 5.—  
von M. 12.— an  
hmännischer  
icher Ausführung  
ersalon  
RMATT  
geführte  
beit  
komme zu  
n. Briefs  
schreiben,  
n. kurzum  
n privaten  
igt werden  
Alkoholismus  
itung.  
egenheit zur Be-  
kes. Der Verein  
Haltbarmachung  
zur Verfügung.  
raße 38  
ommen.  
Der Vorstand.



## **Verschärfung der Devisenbewirtschaftung**

Alle Devisenbestände müssen angemeldet werden. — Die Freigrenze wird von 1000 auf 2000 RM. ermäßigt. — Das Gold wird in die Devisenbewirtschaftung einbezogen.

— Berlin, 4. Okt. Die ungünstige Entwicklung der Devisenlage, die sowohl in der starken Beanspruchung der Reichsbank durch die Ausführung des Stillhalteabkommens als auch in dauernden erheblichen Ansprüchen aus der Wirtschaft bei unzureichendem Rückfluß von Exportdevisen ihren Grund hat, macht, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, eine Verschärfung der Devisenbewirtschaftung erforderlich. Die Verschärfung erfolgt in drei Richtungen:

1. Erneute Anmeldung aller Devisenbestände und im Anschluß daran fortlaufende Erfassung der Exportdevisen. 2. Herabsetzung der Freigrenze und Kontrolle des innerhalb der Freigrenze erfolgenden Devisenerwerbs und 3. Summenmäßige und zeitliche Beschränkung der allgemeinen Genehmigung zum Verkehr mit Devisen.

In einer 6. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung werden erneut alle Devisenbestände, und zwar soweit sie insgesamt bei einem Pflchtigen 200 RM. übersteigen, zur Anmietung und zum Verkauf an die Reichsbank aufgerufen. Stichtag für den Aufruf ist der 2. Oktober 1931. Die Anmeldepflicht ist bis zum 10. Oktober zu erfüllen. Die Verpflichtung besteht auch für die Personen, die ihren Verpflichtungen nach dem ersten oder zweiten Aufruf nachgekommen sind. Die in der Anmeldeverordnung angeordnete Fristerstreckung bis zum 15. Oktober für die Personen, welche ihre Verpflichtungen aus dem ersten oder zweiten Aufruf nicht erfüllt haben, bleibt bestehen. Im übrigen ist der Kreis der Pflchtigen derselbe geblieben wie bei den früheren Aufrufen.

In sachlicher Hinsicht ist eine Erweiterung insofern eingetreten, als auch von deutschen Ausstellern ausgegebene Wertpapiere, die auf eine ausländische Währung lauten und an deutschen Börsen nicht zugelassen sind, ferner allgemein die Forderungen einer längeren Laufzeit als drei Monate mit Ausnahme der noch nicht fälligen Forderungen als Versicherungsverträge anzumelden sind.

Die Anmeldung kann außer bei den Reichsbankanstalten wie bisher bei einer Devisenbank erfolgen, doch liegt die Entscheidung über Ankauf oder Freigabe ausschließlich bei der Reichsbank. Vom 2. Oktober ab sind fortlaufend alle neuankommenden Devisen, soweit sie nicht auf Grund besonderer Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen erworben wurden, insbesondere also die Exportdevisen ohne Rücksicht auf ihre Höhe binnen drei Tagen der Reichsbank zum Verkauf anzumelden. Für Beträge, die nach den Bestimmungen über die Freigrenze erworben werden, tritt die Anmeldepflicht einen Monat nach Erwerb ein.

Die Freigrenze, die bisher 1000 RM. für eine Person innerhalb eines Monats betrug, wird auf 200 RM. herabgesetzt. Um eine mißbräuchliche Ausnutzung der Freigrenze zu verhindern, können nur noch volljährige Personen Devisen bis zu 200 RM. erwerben, und zwar nur gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses, in dem die Bank Tag und Betrag zu vermerken hat.

Gold wird neu in die Devisenbewirtschaftung einbezogen und der Erwerb, die Verwendung und die Verfügung über Gold (außer Kurs gefachte Goldmünzen, Feingold, legiertes Gold, roh oder als Halbfabrikat) einer Genehmigungspflicht unterworfen. Die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung gestatten den Verkehr mit Gold nur noch zu gewerblichen Zwecken. Die Bestimmungen der Richtlinien über die Erteilung allgemeiner Genehmigungen zum Verkehr mit Devisen für Einfuhr, Ausfuhr und eine Reihe anderer Geschäfte werden wesentlich verschärft. Derartige allgemeine Genehmigungen werden künftig nur noch beschränkt auf eine monatliche Höchstsumme erteilt. Jeder Devisenerwerb auf Grund einer allgemeinen Genehmigung muß auf dem Genehmigungsbescheid vermerkt werden.

## **Die deutsch-französische Zusammenarbeit**

Das Programm des Studienausschusses.

II. Paris, 5. Okt. Der Vorsitzende des Hollauschusses der Kammer, Etienne Fougere, der berufen ist, Mitglied des in Berlin beschlossenen deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses zu werden, gewährte einem Vertreter des „Intransigeant“ eine Unterredung. Das Arbeitsprogramm des Wirtschaftsausschusses, so sagte er, sehe in erster Linie einen umfangreichen Plan für die Durchführung öffentlicher Arbeiten vor, an denen nicht nur Deutschland und Frankreich, sondern alle europäischen Länder beteiligt werden sollten, deren Produktion entsprechend organisiert sei. Es handle sich ferner um die Finanzierung dieser Arbeiten, die Erweiterung der bereits bestehenden Kartelle, und die Regelung der Erzeugung sowie der Absatzmöglichkeiten, die parallel mit einer Herabsetzung der Lebenshaltungskosten und einer besseren Ausnutzung der Arbeit laufen sollen. Die Angleichung der verschiedenen Handelsverträge, besonders des deutsch-französischen Handelsvertrages, werde die ganz besondere Aufmerksamkeit des Ausschusses in Anspruch nehmen.

## **Polen siedeln im deutschen Osten**

Im vorigen Jahr ist die deutsche Oessentlichkeit durch den Verkauf des Gutes Woznowo an der Grenzmark Polen-Westpreußen zur Aufteilung an polnische Siedler alarmiert worden. Niemand — so schreibt der Rhein- und Hesse-Bauer — hatte eingegriffen, Woznowo ging verloren, und der preussische Landwirtschaftsminister entschuldigte sich damit, daß kein gesetzlicher Grund zum Verkauf der Genehmigung für den Besitzwechsel vorgelegen hätte, der Minister stellte lediglich in Aussicht, er würde alle gesetzlich zulässigen Mittel anwenden, um die Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhindern. Jetzt müssen wir erleben, daß ein Jahr später das Gut Groß-Golzen am östlichen Rande der Mark Brandenburg in polnische Hände geriet. Und wieder beauftragt der Minister (in der Antwort auf eine diesbezügliche Anfrage) auf die gesetzlichen Mittel und wieder verspricht er, es solle nicht wieder vorkommen. Kein Wunder,

daß trotz der politischen Ueberlastung der Gegenwart der Skandal von Groß-Golzen weitere Kreise zieht, und daß bei verschiedenen Parteien und deren Fraktionen im preussischen Landtag die Forderung aufgestellt wird, daß hier im besten Fall gefährliche Gesetzeslücken zu beseitigen sind. Ueberdies mehren sich die Stimmen derer, die klipp und klar den Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers fordern. Ein Blick auf die Karte, eine Erinnerung an die furchtbaren Wunden, die dem Vaterland durch das Friedensdiktat im Osten geschlagen worden sind, Wunden, die noch immer bluten und fortbluten werden, bis dieses Unrecht, das eines der grausamsten der Geschichte genannt werden muß, wieder gutgemacht ist, ein Befinnen hierauf genügt, um zu erkennen, was es bedeutet, wenn Polen seine Siedler nun bereits auf marktlichem Boden festsetzen läßt! Wenn Gesetzeslücken vorhanden sind, die es ermöglichen, daß deutscher Grund und Boden über die Wahnsinnsgrenzen von Versailles hinaus den Polen anheimfällt, so ist zu fordern, daß diese Lücken sofort geschlossen werden.

## **Nachklänge zum Heimwehrputsch**

— Wien, 4. Okt. Im österreichischen Nationalrat stellte Bundeskanzler Buresch auf einen sozialdemokratischen Antrag hin fest, daß die öffentlichen Organisationen ihre Pflicht erfüllt haben, der Putschverhinderung in kaum 20 Stunden erledigt war, und daß die Staatsmacht fest stehe. Die Schuldigen würden nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Verantwortung gezogen werden. Innenminister Winkler teilte mit, daß Dr. Pfrimer nach einer Führerschaft am 4. September in Leoben den Putsch mit größter Beschleunigung vorbereitet habe, obwohl bei der Sitzung die andern Heimwehrführer abgeraten hätten. Die Aktion sei durch eine vollständige Irreführung der Heimwehrmänner und auch der Unterführer der Heimwehr eingeleitet worden, indem Zusammenstöße mit den Sozialdemokraten im Ernststade vorgeantuscht worden wären. So operettenhaft jedoch der Putsch ausgemacht gewesen sei, so ernst sei er in der Zielsetzung gewesen und hätte bei seinem Gelingen zu namenlosem Unglück führen müssen. Die Regierung habe sofort alle Gegenaktionen eingeleitet, um die Ruhe wieder herzustellen und die Energie der Behörden bei der Verfolgung der Putschisten zeige am besten, daß 34 Maschinengewehre und 2200 Gewehre beschlagnahmt wurden. Der Minister sei persönlich der Ansicht, daß eine Auflösung aller Selbstschutzverbände in kürzester Zeit notwendig sei, denn in einem Staat dürfe es nur eine bewaffnete Macht, nämlich die legale geben. Eine einseitige Auflösung der Heimwehr oder auch nur des österreichischen Heimaufhebes lehne die Regierung ab. Der Minister appellierte sodann an die Bevölkerung, der radikalen Verheerung kein Gehör zu schenken, denn eine Folge der weiteren Verwilderung könnte nur ein völliges Chaos in Oesterreich sein.

## **Kleine politische Nachrichten**

**Hindenburgs Geburtstag.** Am Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten wurde im In- und Auslande mit herzlicher Anteilnahme des deutschen Reichsoberhauptes gedacht. Der Herr Reichspräsident selbst, der ursprünglich die Absicht gehabt hatte, Berlin auf einige Tage zu verlassen, hat diese Absicht im letzten Augenblick aus dienstlichen Gründen aufgegeben und verbrachte den Tag zurückgezogen im Kreise seiner Familie.

**Weitere Zunahme der Wohlfahrtserverschloßen in Preußen.** Nach der Erhebung des preussischen statistischen Landesamts vom 31. August 1931 sind in Preußen 806 600 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserverschloße bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 752 974 am Ende des Vormonats. Gegen Ende September 1930 hat sich die Wohlfahrtserverschloßenzahl um 359 397 oder 80,4 v. H. erhöht.

**Betriebsbeschränkungen bei der Deutschen Luftflanz.** Die Deutsche Luftflanz teilt mit: Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage veranlaßt die Deutsche Luftflanz vorzugslich zu einer Reihe von einschränkenden Maßnahmen, um auch im kommenden Winter und im nächsten Jahr im Einklang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Luftverkehr planmäßig durchzuführen zu können. Hierzu gehört die zeitweilige Stilllegung der Stettiner und Böblinger Werkstätten, die Einschränkung von Kurzarbeit in Werkstätten und Büros, sowie eine Einschränkung bzw. Kürzung in den Bezügen des gesamten Personals.

**Vor weiteren Stilllegungen im Ruhrbergbau.** Die Verwaltung des zum Stinneskonzern gehörenden Mühlheimer Bergwerksvereins hat sich wegen der angeblich durch den Pfundrückgang weiter verschlechterten Absatzverhältnisse im Ruhrbergbau gezwungen gesehen, Stilllegungsantrag für die Schachtanlage Vereinigte Welheim in Bottrop zu stellen. Von der Maßnahme werden 1200 Arbeiter und Angestellte betroffen.

**Bremerhaven-Wesermünde wollen die Staatsgrenzen überbrücken.** Der Magistrat der Stadt Wesermünde hat im Anschluß an einschneidende Sparbeschlüsse einen Beschluß gefaßt, über die Zusammenfassung der beiden Stadtverwaltungen Wesermünde (preussisch) und Bremerhaven (bremisch). Der Magistrat erklärt, daß die Verwaltungen der beiden Unterweserstädte in Zukunft unbeschadet der Beibehaltung ihrer bisherigen staatsrechtlichen Zugehörigkeit zusammengelegt und damit die unrationell und aufreizend wirkenden Staatsgrenzen praktisch überbrückt werden.

**Keine französischen Kredite für Rußland.** Mit der amtlichen Pariser Bekanntmachung, daß die Russen keine französischen Anleihekredite erhalten könnten, meldet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß Laval während seines Besuchs in Berlin sein stärkstes Mißtrauen gegenüber Rußland ausgesprochen habe. Die Weigerung Frankreichs, seine Rüstungen irgendwie in erheblichem Maße herabzusetzen, habe er hauptsächlich damit begründet, daß Frankreich das einzige feste Bollwerk gegen den Bolschewismus sei.

**Die Streikwelle in Spanien.** In verschiedenen Teilen Spaniens dauern die Streiks unvermindert an. In Malaga begannen die streikenden Arbeiter zahlreiche Ausschreitungen.

Unter anderem wurde ein Autobus auf offener Straße verbrannt. In den Dörfern in der Umgebung Sevillas weigern sich die Landarbeiter, die Erntearbeiten auszuführen. Dadurch ist die Olivenernte stark gefährdet.

**Frauenstimmrecht in Spanien.** Die spanische Kammer hat nach einer Meldung aus Madrid mit 160 gegen 121 Stimmen das Frauenstimmrecht angenommen. Das wahlfähige Alter für Männer und Frauen beginnt mit dem 23. Lebensjahr.

**Blutiger Kampf in Nicaragua.** Bei Jinoqura in Nicaragua kam es zu einem neuen Kampf zwischen Aufständischen und Nationalgardisten. 25 Nationalgardisten, darunter einige Offiziere, wurden getötet. Die Aufständischen erlitten ebenfalls schwere Verluste.

## **Aus aller Welt**

Im Streit den Vater erschlagen

Eine schwere Bluttat ereignete sich in dem Westerwaldsdorf Eigenroth bei Gebhartshausen (Kreis Altenkirchen). Ein Arbeiter kam in betrunkenem Zustand nach Hause und geriet mit seinem 22jährigen Sohn in Streit. Als der Vater dem Sohn drohte, er werde ihm die Kehle durchschneiden und auf ihn einbrang, ergriff der Sohn eine Axt und schlug auf den Vater ein. Er traf die Halsschlagader, so daß der Tod durch Verbluten eintrat. Der Sohn stellte sich nach der Tat der Polizei.

Selbstmord des Meißener Bankräubers

Zu dem Raubüberfall, der in der Meißener Stadtbank verübt wurde, ist ergänzend zu melden, daß sich der Täter, der Versorgungsamwärtter Erich Wagner, in der Gefängniszelle erhängt hat. Wagner wurde im September 1930 nach 12jähriger Dienstzeit vom Artillerieregiment 4 in Dresden entlassen und befand sich, da er die Uebergangsgeldbescheinigung bezog, nicht in wirtschaftlicher Not.

Für 3000 Mark Mietzinsgelder geraubt

Aus Berlin wird berichtet: Während der 60jährige Zwangsverwalter Gottfried Richter in Gemeinschaft mit einem Angestellten und dem Pförtner des Häuserblocks der Straße 210 in Weiskensee in der Nähe der Gustav-Adolf-Straße in einer im Parterre leerstehenden Wohnung die kassierten Mietgelder abrechnete, stürzten zwei Männer mit vorgehaltener Pistole in das Zimmer und raubten die Mietgelder in Höhe von rund 3000 Mark. Der Ueberfall geschah so schnell, daß den Ueberfallenen keinerlei Zeit blieb, sich zur Wehr zu setzen oder um Hilfe zu rufen. Die Räuber entkamen auf Fahrrädern.

Massen-Schwalbensterben.

Wie aus Serajewo gemeldet wird, fand man in den letzten Tagen auf den bosnischen Hochebenen viele tausende erfrorene Schwalben auf. Die Schwalben sind wegen des vorzeitigen Winters in diesem Jahr zum großen Teil früher als sonst nach dem Süden gezogen. Die Schwalbenzüge gerieten jedoch über Bosnien in schwere Schneestürme und mußten umkehren und sich in den Hochebenen niederlassen. Aber auch hier trat Winterwetter ein, so daß die Tiere massenhaft starben. Als jetzt der Schnee wieder schmolz, fand man die Schwalben in so großer Menge tot auf, daß die Bauern sie an vielen Stellen aus dem Wege schaufeln mußten.

Fleischvergiftungen in einem spanischen Altersheim

Das Pariser Journal verbreitet eine Privatmeldung aus Madrid, nach der im Altersheim in Alicante 50 Insassen an Fleischvergiftung erkrankt seien. 14 von ihnen seien bereits gestorben. Die Ärzte hätten wenig Hoffnung, einen großen Teil der übrigen Erkrankten zu retten.

Wieder ein schweres Bootsunglück im finnischen Meerbusen

Vor einiger Zeit explodierten, wie gemeldet, 2 Schmugglerfahrzeuge in der finnischen Bucht, wobei 9 Schmuggler umkamen. Letzte Woche wollte ein Detektiv die Unglücksstelle untersuchen und fuhr mit 6 anderen Personen hinaus. Dort angekommen stieß das Motorboot auf Grund und sank. Fünf Personen ertranken. Die beiden übrigen wurden von der Mannschaft eines in der Nähe gelegenen Leuchtturmes gerettet.

Im Taifun gekentert

Nach einer russischen Meldung aus Wladivostok wütete an der Schwarzsee Meerflut ein Taifun. 40 Boote werden vermisst. Zwei Boote mit zusammen 15 Insassen kenterten. Die Insassen sind ertrunken.

Kindberg beinahe ertrunken

Bei einem Start auf dem Yangtsee überflog sich das Flugzeug des bekannten amerikanischen Fliegerobersten Kindberg. Kindberg, seine Frau und ihr chinesischer Begleiter kamen unter die Maschine. Nur dem sofortigen Eingreifen des zufällig in der Nähe befindlichen englischen Flugzeugmutter Schiffes „Hermes“ war es zu verdanken, daß alle drei vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet wurden.

## **Neue Wege der Luftspionage**

Luftspionage durch Kinderballons

Seit einiger Zeit mehren sich in auffallender Weise die Aufwindungen kleiner Kinderballons, die mit einer Karte und der Bitte um Rücksendung nach genauer Ausfüllung verschiedener Fragen versehen sind. Ganz besonders häufig hat man solche in Nordwestdeutschland gefunden. Die Ballons stammen meist aus Belgien, Frankreich oder England, wie die angefügten Karten erkennen lassen. Da die Absender mit Hilfe der anhängenden Karten stets genaue Angabe der Landungsstelle und Landungszeit wünschen, ist bei der auffallend großen Zahl derartiger Aufwindungen die Frage berechtigt, ob diese harmlosen Dinger nicht eine viel weniger harmlose Zweckbestimmung haben. Nach Lage der Dinge handelt es sich wahrscheinlich um die Absicht, aus dem Flugweg der Ballons die Richtung der Luftströmungen usw. zu strategischen Zwecken herauszubekommen. Es ist daher anzuraten, sich beim Auffinden solcher Ballons nicht an den Absender — in fast allen Fällen sind Jugenderbände als Veranstalter aufgetreten — zu wenden, sondern die Adresse des Absenders der nächsten Behörde (Polizei, Gemeindevorsteher usw.) mitzuteilen, damit die zuständige Militärverwaltung weitere Ermittlungen anstellen kann.



# Aus Württemberg

Der Evang. Oberkirchenrat zur Lage.

Der Evang. Oberkirchenrat erinnert die Pfarrämter und die Kirchengemeinderäte an seine frühere Bekanntmachung zur allgemeinen Notlage. Predigt und Fürbitte, Seelsorge und Gemeindegemeinschaft werden in ihrem Teil mitzuwirken haben, um die helfende Liebe wach zu erhalten und die Not zu überwinden. Die Berichte der Dekanatsämter über die kirchliche Nothilfe im letzten Winter haben dem Oberkirchenrat gezeigt, daß schon bisher der herrschenden Not — der offenen wie auch der verborgenen — in Stadt und Land umfänglich und tatkräftig auf mannigfache Weise und mit nicht geringem Erfolg gerade durch das Zusammenwirken der Kirchengemeinden und der freien Vereinigungen entgegengetreten werden konnte. Es wird sich für den kommenden Winter nicht in erster Linie um neue, sondern um Weiterführung und Ausbau der schon bestehenden und vielfach bewährten örtlichen Nothilfen und Einrichtungen handeln. Das Hilfswerk der Kirchengemeinden wird sich, soweit möglich, gerne in den Rahmen der „Württembergischen Nothilfe“ einleihen, zu der das württembergische Volk von den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und von der Staatsregierung aufgerufen worden ist. Für die Hilfeleistung über die Gemeinden hinaus kommen in erster Linie die im Landesverband der Inneren Mission zusammengeschlossenen Organisationen der evang. Liebestätigkeit in Betracht, die in diesen Tagen mit einer dringenden Bitte an sämtliche Pfarrämter und Kirchengemeinden herantreten sind. Der Oberkirchenrat vertraut darauf, daß der Ruf zur Hilfe bei allen Kirchengemeinden unserer Landeskirche ein offenes Ohr und eine Antwort des Glaubens und der Liebe findet.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 5. Oktober 1931.

### Dachstuhlbrand.

Am Samstagabend 1/6 Uhr brach im Dachstuhl des Hotels Waldhorn in Calw ein Brand aus. Das Feuer, das schon ziemlich stark entfaltete, wurde noch rechtzeitig von Nachbarn entdeckt und konnte, bis die alarmierte Weckerlinie erschien, mit Löschapparaten erstickt werden. Die Entstehungsursache des Brandes bedarf noch der Aufklärung.

### Verkehrsunfall in Hirzau.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ereignete sich beim Kurhotel in Hirzau ein noch gut abgelaufener Unfall. Ein von Richtung Wildbad kommender Lieferwagen eines Hirzauer Geschäftsmannes mußte sein Fahrzeug sehr schnell abbremsen, da zu gleicher Zeit ein Fahrzeug von der Willenstraße in die Hauptstraße einfuhr. Durch das starke Bremsen fiel ein Mitfahrer des Lieferwagens auf die Straße und wurde ziemlich schwer verletzt. Am Unfallplatz anwesende Personen trugen den Verletzten ins nahegelegene Kurhotel, wo der inzwischen gerufene Arzt die erste Hilfe leistete und die Verbringung ins Calwer Krankenhaus anordnete.

### Herbstveranstaltung des Calwer Viederkranz

Vergangenen Samstag hatte der Calwer Viederkranz zu einem Herbst-Familienabend in den Bad. Hof eingeladen. Der allzeit rührige Vereinsvorstand Kohler durfte dort eine große Zahl von Mitgliedern, Gästen und Freunden begrüßen und verstand es in eindrucksvoller Weise, Sinn und Bedeutung volkstümlicher Liedpflege aufzuzeigen. Besonders in Zeiten der Sorge und Not, der Zerrissenheit und des nackten Materialismus, wie wir sie heute erleben, muß es Aufgabe der Gesangsvereine sein, dem deutschen Lied wieder die Stellung im Kulturleben zu erkämpfen, die es einst zum Wohle der Gesamtheit einnahm. Die Pflege der langeschürten Geselligkeit, wie Festigung der Bande zwischen Verein und Familie sollen dazu beitragen, den Ansturm der Sorgen zu brechen und dem gesunden Frohsinn sein Recht zu sichern. Im Calwer Viederkranz hat das deutsche Volkslied schon seit altersher eine gute Pflegestätte gefunden, und diese wertvolle Tradition hat sich jung erhalten bis zum heutigen Tag. Das bewies wiederum das im Mittel-

punkt des Abends stehende volkstümliche Konzert unter der ausgezeichneten Stabführung von Musikdirektor Schrafft-Pforzheim. Der mit Hingabe singende Viederkranzchor begann mit einer fein ausgewogenen Wiedergabe von Engelbergs „So viel Stern am Himmel stehen“ und ließ D. Döflers vielschichtige Tonhörsung „Rosemarie“ bei zarter und warmer Klangbehandlung und wirksamer Steigerung des Ausdruckes folgen. Hugo Jüngst's Niederzylinder an der Wolga fand — wie bereits bei der ersten Aufführung vor einigen Jahren — besonders dankbaren Beifall. Diese Chorschöpfung zeichnet sich durch Reichum an Klang- und Farbmalerie, Mannigfaltigkeit der von Satz zu Satz aufgetragenen Stimmungen und vielfach gestuften Ausdruck aus und stellt z. T. recht erhebliche Ansprüche an Dirigenten und Sänger. Es war glänzend und effektiv zugleich, wie der Chorleiter die Stimmen zusammenfaßte und sie zu einer rhythmischen und dynamischen Einheit führte. Am Flügel wirkte Frau Verta Schrafft mit feinem Einfühlungsvermögen, während Hauptlehrer Werner den die Chorlieder verbindenden Text rezitierte. Die folgenden Lieder, das alte Volkslied „Heimliche Liebe“, in der Bearbeitung von G. Wohlgenuth, Neubners immer wieder gern gehörtes „Ständchen“ und schließlich Neumanns im Gefühl streng gefaßtes „Heute scheid ich“ erfuhren durch den Männerchor gleichfalls eine sicher ausgeglichene, farbig bewegte und von Empfinden zeugende Wiedergabe, wie man überhaupt von diesem, in seiner volkstümlichen Schlichtheit überaus ansprechenden Konzert sagen kann, daß technisch, musikalisch und geistig alles aufs Beste erfaßt und gestaltet war. Eine besonders genussreiche Note brachten vier Quartettbearbeitungen in die Vortragsfolge. Die in der Stimmführung z. T. recht schwierigen Lieder erhielten im Vortrag einen feinen Abschluß. So fanden die Volksweise „An einem Bächlein“ in der Bearbeitung von W. Nagel, das an bildhaften Tonmalereien reiche „Dorfglöcklein“ von G. Ernesti, das frisch drängende Lied „Pälzer Musikanten“ und die humorvolle Grotteske von der Hölle, entzückend bearbeitet von Hugo Rahner, verdienten stärksten Anklang. Nach Abschluß des Konzertes dankte Vorstand Kohler allen Mitwirkenden namens des Vereins und überreichte hierbei Frau Musikdirektor Schrafft eine prächtige Blumenspende. Der Rest des Abends war dann der Geselligkeit gewidmet; er brachte, vom Vorstand launig angekündigt, gleich drei Überraschungen und nahm einen sehr angenehmen, fröhlichen Verlauf. Ein Dreigespräch, geführt zwischen zwei aktiven und einem passiven Mitglied des Vereins führte mit Laune und erzieherischem Geschick in die mancherlei Arten von Sängerkunden und -sorgen ein und endete mit einer recht wirkungsvollen Werbung für den Viederkranz. Die flotten Spieler wie der geistige Vater der kleinen Aufführung, Vorstand Kohler, durften reichen Beifall ernten. Einen weiteren Auftrieb erfuhr die Stimmung durch die Versteigerung eines dem Viederkranz von der Calwer Küferinnung als Anerkennung für die Mitwirkung beim Landesverbandstag der Kübler und Küfer gestifteten Fußballons, so daß der Saal bald ein lustiges Bild bot. Bei den Klängen einer Abteilung der Stadtkapelle huldigte man fleißig alten und neuen Tönen bis zu vorgerückter Stunde der Kehraus dem frohen Treiben ein Ende bereite. Alles in allem ist auch diese Herbstveranstaltung wiederum so schön und abwechslungsreich verlaufen, daß der so trefflich geleitete Viederkranz ohne Zweifel durch sie manchen neuen Freund gewonnen haben dürfte.

### Landesversammlung des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde e. V., Landesverein Württemberg.

Am Samstag fand im Hotel „Waldhorn“ in Calw die diesjährige Landesversammlung des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde, Landesverein Württemberg, statt. Direktor Vaf eröffnete die Versammlung, die schon im Jahre 1908 einmal in Calw stattgefunden hatte, und begrüßte die Erschienenen. Die üblichen Wahlen waren rasch erledigt, da auf Antrag von Rektor Beutel der verdienstvolle alte Vorstand und Ausschuß einstimmig wiedergewählt wurde. Direktor Vaf erstattete Bericht über die Lage des Vereins und über den Stand der von ihm herausgegebenen Monatschrift „Aus der Heimat“, eine unserer besten, allgemein-

verständlichen, naturwissenschaftlichen Schriften. Leider habe man nach eingehender Prüfung eine Verbilligung der ohnehin sehr preiswerten Schrift für unmöglich befunden. Sodann erteilte er Privatdozent Dr. Gieseler-Tübingen das Wort. Dieser hielt einen äußerst interessanten Vortrag über „Neues vom vorgeschichtlichen Menschen“. Er besprach eingehend den Neandertaler, den ersten aus Europa bekannten, in der frühen Eiszeit lebenden Menschen. Derselbe ist eine vom heutigen Menschen spezifisch verschiedene Art, kenntlich vor allem an der starken Entwicklung des Gesichtsschädels, dem Fehlen des Kinns und den Ueberaugenwülsten. Er scheint aus Asien über Afrika nach Europa eingewandert zu sein, der Fund aus Afrika (Rhodesia) stellt eine noch ursprünglichere Form dar als die europäischen Funde. Solche wurden in Frankreich, Gibraltar, Deutschland, Belgien, Kroatien und Palästina gefunden. Aus unbekanntem Gründen verschwand diese Art plötzlich und es traten die Vorfahren des jetzigen Menschen auf (Aurignac-Rasse). Noch weiter zurück führt hingegen der Pithecanthropus aus Java wie auch der Sinanthropus aus China, beides nahe verwandte Arten, die zwischen Schimpanse und primitivem Mensch zu stehen scheinen (Pithecanthropus-„Affemensch“). Der Redner widerlegte gründlich den Einwand Bichows, der Pithecanthropus sei ein sehr großer Gibbon. Zum Schluß kam er noch auf württembergische Funde der Aurignac-Rasse zu sprechen. Er vertrat die Ansicht, daß der Neandertaler und der heutige Mensch aus einer gemeinsamen Art abstammen, also nicht der heutige Mensch (Homo sapiens) vom Neandertaler (Homo primigenius). Der Schimpanse steht von allen Menschenaffen dem Menschen am nächsten. Der Vortragende, der alles an Hand von Lichtbildern gezeigt hatte, erntete reichen Beifall. Der zweite Vortrag von Prof. Dr. Wagner-Stuttgart über „Beobachtungen am Mesopotamien“ war nicht minder interessant. An Hand zahlreicher Lichtbilder gab er Einblick in die Tierwelt am Strand, über die Arbeit des Bindes und der Brandung. In einem in diesen Tagen erscheinenden, von dem Redner verfaßten Buche ist eine Fülle von Material aus diesen Gebieten zusammengetragen. Auch dieser Vortrag fand viel Anklang. Direktor Vaf dankte den beiden Rednern und schloß die Versammlung.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Ueber Spanien und Frankreich liegt ein Hochdruckgebiet, das die Wetterlage maßgebend beeinflusst, während eine nördliche Depression vorerst nicht zur Geltung kommt. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

### Neuenbürg, 4. Okt. Samstag mittag 12 Uhr wurde das

neuerstellte Selbstanschlußamt in Betrieb genommen. Außer der Oberamtsstadt Neuenbürg sind ihm die Bezirksorte Arnbach, Conweiler, Denna, Engelsbrand, Feldbrenna, Gräfenhausen, Nebelsbach, Oberhausen, Ottenhausen, Pfingweiler, Notena, Schwann und Waldbrenna angeschlossen. Die für das S.A.-Amt erforderlichen Räume sind durch Aufstockung des Anbaues am Postgebäude, in dem sich bisher die Fernsprechumhülle befunden hat, gewonnen worden. Orts- und Ferngespräche können nunmehr Tag und Nacht geführt werden.

SCB. Aach, D.-A. Freudenstadt, 4. Okt. Die ganz allein stehende ehemalige Holesche Kunstmühle zwischen Aach und Glatten fiel einem Brand zum Opfer. Da der Besitzer mit seiner Familie nicht zu Hause und die Türen verschlossen waren, konnte vom Mobiliar und den vorhandenen Maschinen nichts mehr gerettet werden. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der daneben stehenden Dekonomiegebäude beschränken. Das Wohnhaus ist bis auf die Grundmauern heruntergebrannt.

SCB. Stuttgart, 4. Okt. Die Direktion der Mitropa hat mit Beginn des Winterfahrplans, d. h. vom 4. Oktober ab, die Preise in den Speisewagen herabgesetzt.

SCB. Stuttgart, 4. Okt. Das Liebespaar, das von dem Nachtschnellzug Ulm-Augsburg bei Weßheim überfahren wurde, ist der 21 Jahre alte arbeitslose Fabrikarbeiter Karl Schmalzried von Stuttgart und die 29 Jahre alte Werkmeistersehefrau Höfle, geb. Keller von Kornwestheim, deren

## Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

64. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Der Haß in Degenwarts Augen, den er so deutlich herausgeföhlt hatte, gab Thuren zu denken. Also waren Liebenswürdigkeit und Einladung vorhin doch nur Komödie gewesen! Aber warum haßte ihn denn dieser Mann? Er fand keine Antwort darauf.

Degenwarts Verabschiedung bewirkte einen allgemeinen Aufbruch.

Er irrte übrigens, wenn er annahm, daß niemand die kleine Szene bemerkt habe.

Meta, deren Augen gewöhnt waren, ihm überallhin beobachtend zu folgen, hatte sie sehr gut gesehen. Und wenn sie auch nicht verstehen konnte, was dort drüben am Ende des Salons gesprochen wurde, so sah sie doch den auflobenden Haß in Degenwarts Augen, Thurens zornige Betroffenheit und Sibylles Todesangst.

Geschäft wußte sie es so einzurichten, daß Degenwart ihr beim Ankleiden behilflich sein mußte. Während er ihr den Pelz umlegte, sagte sie leise zu ihm:

„Nun, haben Sie Ihre Freundschaft mit dem schönen Rittmeister von Thuren schon besiegelt?“

„Ja,“ antwortete er, ihren spöttischen Blick beinahe feindselig erwidern. „Warum zweifeln Sie daran?“

„Weil es so unwahrscheinlich ist, daß Menelaus des Paris Freund wird!“ sagte sie mit höhnischem Lächeln und bemerkte befriedigt, daß dieser Pfeil saß.

Degenwart trat erlassend zurück. Dann aber sagte er kalt:

„Sie phantastieren heute entschieden, Gräfin, und Ihre homerischen Erinnerungen sind recht überflüssig. Ich habe Herrn von Thuren vorhin zu längerem Aufenthalt nach Hagenbach eingeladen. Genügt Ihnen diese Tatsache noch nicht?“

Sie lachte leise.

„Und Sie glauben, daß er kommen wird?“

„Warum sollte er nicht?“

Das drohende Blitzen seiner Augen schreckte sie nicht. Sie war noch zu ärgersch darüber, daß er bei Tisch so entschieden für Sibylle eingetreten war und hatte beschloffen, ihn rücksichtslos dafür zu strafen.

Das Bild im Spiegel und die Szene vorhin, die sie beobachtet hatte, bewiesen ihr ja genau, daß ihre Vermutungen stimmten.

„Weil ein Gentleman nie Gastfreundschaft in dem Hause des Mannes annehmen wird, dessen Frau er für sich begehrt,“ antwortete sie, wand ihren Schall um den Kopf und trat, ohne Degenwart weiter zu beachten, an Ilse heran, um sich zu verabschieden.

Er sah ihr wortlos nach, wie sie von ihrem Sakai, der Gewehr, Hut und Feldstecher nachtrug, gefolgt, die Treppe hinabschritt.

Zum erstenmale dämmerte die Ahnung in ihm auf, daß die Frau bisher nur Komödie mit ihm gespielt hatte.

Sie hatte nichts vergessen, nichts vergeben! Derselbe unaussprechliche Haß gegen Sibylle, der ihr einst einen Fluß auf die Lippen gesagt hatte, lebte auch jetzt noch in ihr.

Dieser Haß einer verschmähten, ränkelsüchtigen Frau spotete seiner Veruche, sie zu täuschen. Er lehnte sie sehen und erraten, was sonst wohl aller Welt verborgen geblieben wäre. Das Elend seiner Ehe war ihr geheime Seligkeit, Sibylles Ralte gegen ihn machte sie frohlocken, ließ sie Zukunftsträume spinnen.

Und in den Händen dieser Frau lag nun seine Ehre! Von ihr hing es ab, ob man in Zukunft nicht spöttisch mit dem Finger auf ihn weisen würde!

Er schauderte zusammen. Da mahnte Sibylles weiche Stimme neben ihm plötzlich leise:

„Richard — wollen wir nicht gehen? Alle anderen haben sich schon verabschiedet.“

„Ja — natürlich!“

Er zog hastig ihren Arm in den seinen und preßte ihn an sich. Noch war sie feim! Noch hatte kein anderer ein

Recht auf diese kleine weiche Hand, von der er einst alles Glück der Welt erwartet hatte!

Verwundert und ängstlich sah Sibylle zu ihm auf. War das Zorn, daß er ihre Hand so fest an sich drückte? Aber nein — sein Blick sah eher ängstlich und gequält aus.

Sie unterdrückte einen Seufzer. Sie hatte einen Augenblick lang vergessen gehabt, daß er heute ja den ganzen Tag mit der andern beisammen gewesen war, die ihre Zeit wohl benützt haben mochte. Schwerer als sonst fühlte er darum wohl nun die Fesseln, die ihn an eine ungeliebte Frau ketten.

„Ach, und ihr Bemühen, ihn langsam durch Freundlichkeit und Geduld zu erobern, war ja bisher ganz erfolglos geblieben!“

Nicht einmal das hatte er bemerkt, daß sie sich heute so viel Mühe gegeben hatte, gut auszusehen und ihm Ehre zu machen.

### 22. Kapitel.

Es war beinahe Mitternacht, als Degenwarts Hagenbach erreichten. Mit kurzem Gutenachtgruß trennten sie sich. Heute vergaß Degenwart sogar, seiner Frau die Hand zu reichen, was er sonst immer tat.

Schwerfällig, mit gefenkttem Kopf, schritt er den Korridor entlang nach dem linken Flügel, wo seine Zimmer lagen.

Sibylle blickte ihm betommen nach. Ganz verändert kam er ihr vor. Nicht ein Wort hatte er mit ihr gesprochen während der ganzen Heimfahrt und jetzt, als er sich verabschiedete, war sein Blick scheu an ihr vorübergeirrt, als peinige ihn ihr bloßer Anblick.

Ob er wohl gleich zu Bett ging oder, wie er sonst zu tun pflegte, noch im Eßzimmer bei einer Zigarre seine Zeitung las?

Sie hatte ihm beides, ehe sie nach Waldbried fuhr, auf ein Tischchen an den Kamin gelegt, den Schauffelstuhl dazu gerückt und der Wamsell eingeschärft, das Feuer im Kamin vor dem Schlafengehen ja noch einmal nachzusehen, damit es hübsch warm im Zimmer bliebe. Auch Kognal und Selterswasser hatte sie hingestellt, denn er liebte zuweilen vor dem Schlafengehen ein Glas dieser Mischung zu trinken.



Mann in der dortigen Schuhfabrik beschäftigt ist. Die Frau war Mutter eines Kindes und sah der Geburt eines zweiten entgegen.

Stuttgart, 4. Okt. Der Verband Württ. Metallindustrieller G. V. hat am 30. September der Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegenüber das am 7. Januar 1931 getätigte Lohnabkommen auf 31. Okt. 1931 gekündigt mit der Begründung, daß die Lage der deutschen Wirtschaft und damit auch die der württ. Metallindustrie sich derart gestaltet habe, daß es unmöglich erscheine, die bisherigen tariflichen Bindungen der Lohnes weiterhin zu übernehmen. Das Abkommen hat durch seine Verbindlichkeitsklärung Geltung für über 400 Betriebe, in denen in normalen Zeiten 60 bis 70 000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Metallindustrie beschäftigt wurden.

Stuttgart, 4. Okt. Am Samstag Abend verzeichneten die Instrumente der württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg ein starkes Erdbeben mit einer Herdentfernung von über 10 000 Kilometern. Der Herd dürfte im Großen Ozean zu suchen sein.

### Unbauflächen und Erzeugnisse im Oberamt Calw

Das Oberamt Calw umfaßt eine Fläche von 32 000 Hektar. Davon dienen der landwirtschaftlichen Nutzung 12 400 Hektar, also etwa 39 Prozent der Gesamtfläche. Die größte Fläche nimmt der Waldbau ein. Von allen Bezirkorten hat Stammheim die größte angebaute Fläche mit 1000 Hektar und Ernstmühl die kleinste mit 9 Hektar. Das Klima ist teils infolge der ziemlich starken Erhebung über die Meeresebene teils infolge der sehr ausgedehnten Waldungen im westlichen Teil des Bezirks ziemlich rau, trotzdem ist der Boden als mittelfruchtbar zu verzeichnen und der landwirtschaftliche Betrieb steht nicht nur auf der Gänse, sondern auch auf der Waldseite auf einer hohen Stufe, so daß der Ertrag demjenigen in besseren Gegenden des Landes kaum nachsteht. Das ausgedehnte Gelände der Gänseite, auf dem Ackerbau getrieben wird, hat meistens eine hügelige Lage; die dadurch gebildeten sanften Talgehänge und Hochebenen sind dem Feldebau, die Talhöhlen hingegen dem Weizenbau überlassen. Ein anderes Bild bietet die Waldseite des Bezirks. Auf der Höhe des ziemlich steil gegen das Nagoldtal abfallenden und meist bis zur Talsohle mit Wald bedeckten, hie und da von Seitentälern durchschnittenen Gebirges findet sich ein teils flaches, teils nachwelliges Land, in dessen ausgedehnte Waldungen sich die Landwirtschaft Siedeln von verschiedener Ausdehnung gebrochen hat. Die meisten Ortschaften dieser Seite bilden eigentlich eine Reihe zusammenhängender Bauernhöfe, zwischen die der kleinere Besitz der sogenannten Tagelöhner eingeschoben ist. Doch sind in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich durch das Vordringen der Industrie auf die Landorte und durch die Beschäftigung der Waldbewohner in Fabriken auch in dieser Beziehung große Veränderungen vor sich gegangen. Das gewöhnliche Besitztum eines Bauern umfaßt 10-20 Hektar und erreicht mit dem an das Ackerland fast überall anstoßenden Walde nicht selten 30 Hektar und darüber. Ueberhaupt ist das Grundeigentum in den Waldgebieten bei weitem nicht so zerstückelt wie anderwärts und nur in dem östlichen Teil des Bezirks begegnen wir einer starken Parzellierung, die sich derjenigen des Unterlandes nähert. Auf der Gänseite werden beim Erbauung die Parzellen immer kleiner, während auf der Waldseite der Bauer fest an dem Umfange des Hofes festhält. Alle Bestrebungen, hierin eine Änderung vorzunehmen, scheitern meist an der alten Tradition. Eine Teilung des Bauernhofes hat allerdings ihre zwei Seiten und fordert vom bäuerlichen Standpunkt zu

großen Bedenken heraus. Dazu kommt, daß bei dem teilweise weniger guten Boden auf der Waldseite eine Parzellierung von nachteiligen Folgen begleitet wäre. Größere Güter im Bezirk sind der Hof Dide bei Stammheim, die Staatsdomäne Rübenhardt bei Hirzau und das Hofgut Georgenau bei Würtlingen. Die Markungen der Gänorte bestehen meist zu zwei Dritteln aus Acker und Wiesen, die der Waldorte zu zwei Dritteln aus Wald. Während früher nur die in der Nähe des Dorfs liegenden Markungsteile angebauet wurden, hat es die Zunahme der Bevölkerung nötig gemacht, auch die entfernteren Teile, die einst als Weideland dienten, in Kultur zu nehmen. Deshalb finden wir auf allen Markungen Ländereien, die nur ein geringes Ertragsnis liefern und von den Minderbemittelten angekauft werden. Zu größerer Ausdehnung des Kartoffelanbaues wurden von einigen Gemeinden Waldungen ausgerodet. Die Einführung des Kunstjägers hat aber in der Benützung der Anbauflächen große Möglichkeiten gebracht.

Das Erzeugnis an landwirtschaftlichen Produkten, besonders an Dinkel, bietet auf der produktiveren Seite des Bezirks, auf der Gänseite, einen großen Ueberschuss über den eigenen Bedarf, der größtenteils verkauft oder manchmal auch veräußert wird. Der Anbau von Dinkel rührt noch von den Alemannen her; der Dinkel ist bis heute die Hauptfrucht geblieben. Früher wurde der Ueberschuss an Getreide in Calw, einem der Hauptfruchtgebiete des Landes, abgesetzt. An den Markttagen standen die Fruchtwagen vom „Rappen“ an bis weit den Marktplatz hinauf. Müller und Bäcker, welche letztere meist selbst mahlen, waren die Käufer des Dinkels. Der Verkehr von den Landorten in die Stadt war damals sehr groß. Folgende Zahlen geben ein Bild von dem Umsatz auf der Fruchtstraße in Calw. Angekauft wurden von Althengstett im Jahr durchschnittlich 1000 Scheffel (1 Scheffel gleich 8 Simer) Dinkel und 100 Scheffel Haber, von Würtlingen 1000 Scheffel Getreide, von Gehingen 1500 Scheffel Dinkel und 2-400 Scheffel Haber, von Dachtel 1000 Scheffel Dinkel und 100 Scheffel Haber, von Deckensronn 2000 Scheffel Dinkel, 300 Scheffel Haber und 60 Scheffel Gerste, von Orlshausheim 1000 Scheffel Dinkel, 300 Scheffel Haber und 200 Scheffel Gerste, von Simmozheim 1000 Scheffel Dinkel und von Stammheim 300 Scheffel Dinkel und 80 Scheffel Haber. Mit dem steigenden Verkehr, der Zunahme der Viehzucht, der Errichtung der großen Künstmühlen und der Einrichtung von Mehlmüllern verlor der Fruchtmarkt seine Bedeutung; er nahm von Jahr zu Jahr ab und mußte zuletzt ganz aufgehoben werden. Andere Getreidearten des Gaus sind Haber, Weizen und Gerste; auf der Waldseite sind die Hauptfrüchte Roggen und Haber; neuerdings werden aber noch andere Getreidearten angebauet. Auf der Waldseite reicht das eigene Erzeugnis nicht aus, und es sind deshalb die Bewohner häufig auf Zukauf angewiesen. Von Handelsgewächsen werden Raps, Kraut, Hanf und früher in großem Umfang auch Flachsbau gebauet; die Kultur des Flachses auf dem Walde, durch die der Bezirk früher berühmt war, hat fast ganz aufgehört. Der Anbau von Kartoffeln spielt eine große Rolle; in sehr gutem Maße stehen die Dedenproumer Kartoffeln. Der Kartoffelbau im Bezirk soll auf das Jahr 1760 zurückgehen. In diesem Jahr wurden die ersten Versuche in Bulach, Stammheim und Vöbenzell gemacht, aber nicht von den Bauern, sondern von armen Zeugmachern. Der Hopfenbau machte sich vom Jahr 1850 an heimlich; seine Schickale sind sehr wechselvoll. Der Ertrag an Wiesenfutter erlaubt in allen Orten die Unterhaltung eines sehr beträchtlichen Viehbestandes. Der Obstbau, der jetzt im Bezirke in erheblicher Ausdehnung getrieben wird, bildet in vielen Orten eine namhafte Einkommensquelle.

### Turnen und Sport

Handball vom Sonntag.

Turngemeinde Weilberstadt 1.—L.—B. Calw 2. 1:2.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. G. Obst- und Gemüßmarkt vom 3. Oktober.

Tafeläpfel 5-12; Tafelbirnen 5-15; Pfirsiche 7-30; Quitten 8-12; Walnüsse 20-30; Zwetschgen 14-20; Kartoffeln 3-4; Stangenbohnen 25-30; Kopfsalat 5-10; Endivien-salat 5-8; Wirsing (Kohlkraut) 5-6; Filderkraut 4-5; Weißkraut 4-5; Kohlrab 5-6; Blumenkohl 20-100; rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 6-10; Zwiebeln 5-7; Gurken, große 10-40; Rettiche 2-6; Monatsrettiche 6-7; Sellerie 6-20; Tomaten 8-12; Spinat 15 bis 20; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 250 Str., Preis 3,80-4,20 RM. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 2000 Str., Preis 2,30-2,80 RM. für 1 Str.

Vom Calwer Obstmarkt.

Die Obstpreise sieben auf allen Obstmärkten an. Die Zufuhr war am Samstag wieder nicht groß, die Nachfrage aber stärker als seither. Die Produzenten verlangten anfangs 2,80 Mark für den Str. Mostäpfel, gaben dann aber das Obst zu 2,50 Mark ab. Für Mostbirnen wurden 2 Mark bezahlt. In den letzten Tagen ist das Obst außerordentlich stark von den Bäumen gefallen, so daß der größere Teil des Obstes bereits geerntet ist. Der Vorrat an Mostobst wird bald zur Reife gehen, als man bei der großen Obstmenge früher angenommen hat. — Auf dem Wochenmarkt war viel Tafelobst zu haben. Der Preis für schöne Äpfel stellte sich auf 8-10 Pfg., für geringere Ware auf 6-7 Pfg. das Pfund, für schöne Birnen auf 8-12 Pfg. das Pfund. Das geringere Obst ist nun in der Hauptsache weg; es wird deshalb mit besserem Obst gerechnet werden dürfen. Es ist vielfach die Ansicht vorhanden, das Obst werde in diesem Jahr nicht haltbar sein. Bei schönem Tafelobst ist diese Ansicht wohl irrig. Das auf den Bäumen befindliche Obst ist frühreif, im übrigen aber gesund. Bei sorgsamem Pflücken und bei guter Lagerung wird das Obst recht lange halten.

Obstmärkte

Herrenberg: Tafeläpfel 4-9, Tafelbirnen 5-10, Mostäpfel 2,20-2,60, Mostbirnen 1,70-2 M. — Heilbronn: Tafelobst 4-8, Mostobst 1,60-1,80 M. — Neuenstein: Tafelobst 3,50-6, Mostobst 0,70-2 M.

Viehpreise

Herbertingen: Farren 300-520, Ochsen 350-500, Kalblein 350-460, Jungvinder 120-200, Kühe 150-300 RM. — Leonberg: Kühe 400-450, Rinder 200-350, Kalbinnen 450-550, ein Paar Ochsen 1000-1100 RM. — Wangen i. A.: Pferde 800-1200 RM. — Würzburg: Kalblein 300-425, Rinder 110 bis 260 RM.

Holzverkäufe

Im Monat September sind in den württ. Staatswaldungen 20 922 Fektometer Fichten- und Tannenholz, sowie 966 Fektometer Eichen- und Eichenholz verkauft worden. Der Erlös daraus betrug nur 43 bzw. 42 Prozent der Landbesgründpreise gegenüber 52-54 Prozent im Juli, sowie 45 und 51 Prozent im August. Günstiger gestalteten sich die Brennholzverkäufe im Monat September, wo es sich allerdings nur um kleinere Mengen handelte, nämlich Laubholz 21, Nadelholz 1849 Raummeter. Der Erlös betrug durchschnittlich 82 Prozent der Bezirksgrundpreise gegen 71 Prozent im August, 72 Prozent im Juli und 81 Prozent im Juni.

### Amtl. Bekanntmachungen

#### Stadtgemeinde Calw. Durchgreifende Neueinschätzung der Gebäude.

Die württemb. Gebäudebrandversicherungsanstalt in Stuttgart hat im Hinblick darauf, daß in Calw die letzte durchgreifende Schätzung der Gebäude schon vor 31 Jahren stattgefunden hat, für Calw wieder eine durchgreifende Neueinschätzung der Gebäude und des Gebäudezubehörs angeordnet.

Die Schätzung wird von einer Kommission durchgeführt, die sich zusammensetzt aus  
1. Baumeister **Bienert** von der Gebäudebrandversicherungsanstalt als Schätzerobmann,  
2. Baumeister **Videnbach** in Calw als 2. Schätzer bzw. dessen Stellvertreter Baumeister **Krämer** in Calw.

Vor Snnangriffnahme einer Schätzung werden die Gebäudeeigentümer jeweils benachrichtigt. Schätzerobmann Bienert ist außerdem mit einem Ausweis versehen, der auf Wunsch vorgezeigt wird.

Die Gebäudeeigentümer und Mieter werden ersucht, zu einer reibungslosen Abwicklung der Schätzungsarbeiten beizutragen.

Calw, den 3. Oktober 1931.

Bürgermeisteramt: **Göhner**.

### Landw. Bezirksverein Calw.

In den nächsten Tagen trifft wieder ein Wagen

#### la Dittreißiger Torfmüll

ein. Bestellungen wollen alsbald einge-  
reicht werden.

Fernsprecher 96.

Die Geschäftsstelle.

Selbstgekochte

#### Kartoffeln

liefert

**Otto Jung**

#### Bausparvertrag

über RM. 16 000.—  
(ca. 25 % einbezahlt)  
zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Allg. Stangenkäse**  
durchreif in ganzen  
Stücken Pfd. nur 50 ♂  
**Allg. Schweizer**  
süßig  
1/2 Pfd. nur 60 ♂  
**Delikates**  
Stangenkäse  
ohne Rinde  
1/4 Pfd. nur 20 ♂  
**ff. Wetteranne-**  
Butter  
stets ganz frisch  
1/2 Pfd. nur 80 ♂  
**Großkäserei**  
**Käse-Baur**  
G. m. b. H.

**Stammheim.**  
Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
versteigere ich am **Diens-**  
tag, den 6. ds. Mts., **vormittags 12 Uhr** gegen bare  
Bezahlung:  
**1 Schreibisch eichen,**  
**ferner 1 Stier**  
**zha. 1 1/2 Jahre alt**  
Zusammenkunft b. Rathaus  
**Weidenbach**  
**Gerechtsvollzieher**  
**beim Amtsgericht Calw**  
**Brenneshel- und**  
**Birkenhaarwasser**  
für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.50 bei  
**K. Otto Vinçon, Calw**

**Heute Abend**  
8 Uhr  
**Turner-  
sammlung**  
im Bad. Hof.  
**Wella-  
Dauerwellen**  
neuestes u. bestes Verfahren  
Stirnwellen von M. 3.—  
Nacktenlocken von M. 5.—  
ganzer Kopf von M. 12.— an  
bei fachmännischer  
und pünktlicher Ausführung  
Friseursalon  
**ODERMATT**

Oberhaugstett, den 4. Okt. 1931.  
**Todes-Anzeige**  
†  
Verwandten, Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe  
treubeherrschte Gattin, unsere liebe Mutter und  
Großmutter  
**Kath. Koller** geb. Mayer  
nach langem mit Geduld ertragenem Leiden  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte **David Koller**  
Gemeindepfleger  
Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr

**Die Kauflust**  
des Publikums kann auch in  
jetziger Zeit durch Anzeigen-  
reklame geweckt werden.

**Zurück**  
**Frauenarzt Dr. Roos**  
**Pforzheim**  
Sprechzeit Westliche 44: 1/2 11-1/2 1; 3-5 1/2  
Krankenhaus St. Trudpert; nach Anmeldung  
**Alle Strümpfe**  
gestricke wie gewohene, wer-  
den von Strumpfwirkerin halt-  
bar angestricke, angejohlt,  
gestopft, und Maschen auf-  
genommen. Fische nicht ab-  
schneiden!  
Annahmestelle in Calw:  
**Eberhard,**  
**Sengstetter Gäßle 14**  
**Schöne sommerliche**  
**3-Zimmer-  
Wohnung**  
sofort zu vermieten.  
Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.